

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

I. Einer/ genannt Marcellinus/ zuverstehen gab/ wie er lahm wer an all sein
Leib, uund ihn der hezlig S. Arigo von Teruis wider gefund macht/ da man
aber sein Schalckheit erkannt/ ward er ubel ...

urn:nbn:de:bsz:31-101119

ste von der Königin auff zu seyn gemanet / vnd zu gehen
in die grünen Garten / Wiesen vnd Matten / Da setzet
sich die Königin in einen kühlen schatten nider / die Gesell-
schafft rings vmb sie / vnnnd gebore der Frauen Ne-
phile zu sagen eine History / von den Personen / welchen
groß vnglück von ersten zugestanden / vnd doch am letz-
ten zu gutem ende kommen. Nephile hube an ohne alle
aufrede / vnd sprach: Allerliebsten Frauen / es begibt sich
offt / das sich etliche steiffen ander Leute zuuerspotten / die
doch Ehren vnd Lobs würdig sind / solchen zu zeiten das
gespöte / die schande vnd auch der schaden selbs heim reit /
wie jr dann in meiner History hören werdet / ist aber in
doch zu gutem auß gangen.

I.

Einer / genant Marcellinus / zuverstehen gab /
wie er lahm wer an all sein Leib vnnnd ihn der heilig S.
Arigo von Teruis wider gesunde machte / da man
aber sein schalckheit erkannt / ward er vbel
geschlagen / zc.

Es ist nicht lange zeit vergangen / das
ein Teurscher gen Teruis kam / genant Ari-
go / ein Arm gut Mensch / der sich nehret mit
tragen vmb lohn / wer des an ihm begeret / ein guter vnd
Göttlicher Mensch von jederman gehalten war / vmb
des willen / wie die Teruisaner sagen / da er starb / sich als
le ste Blocken / so in Teruis waren / von ihnen selbs
leuteten / vnd vmb solches wunderzeichens willen / sie
alle sprachen das er heilig were / vnd das ganze Volck
der Statt in das Haus kamen / da sein Leichnam lag /
vnd zu gleicher weis als ein Heiligen in mit grossen ehren
in die gros Kirche trugen / vnd zu ihm führen / trunne /
E iij lahmen /

Der newen Zeitung!

lahmen/blinden/vnnd alle die mit franckheit beschwere
waren / welcherley vnnd wie die waren / nicht anders
meyndten vnnd glaubten / dann von dem anrühren des
todten Leichnams / sie solten alle ihre Gesundheit empfa-



hen. Da ward das Geschrey vnnd das lauffen in der
Stadt von dem Volck so groß / daß es nicht zu sagen. In
solchem geschrey / lauffen vnd murmeln / zu der Stadt
eingiengen drey Florentiner / der erste heisse Sochi der
ander Marcellinus / der dritte Marthese. Es waren
Abentherer / die von eines Herren Hoffe zu dem an-
dern zohen / mancherley Abentherer vnd spiel sie trieb-
en / damit sie den Herrn vnd Zusehern freude gaben /
ihr keiner zu Fernis mehr gewesen war / verwunderten
sich des grossen Geschreyes vnnd lauffen des Volcks /
doch die Ursache baldt vernommen / auch begierig
waren / die Wunder des heiligen Mannes zu sehen / an
die Herberge giengen / vnd ihr Gerath von ihnen legten.
Als bald Marthese zu den andern sager / wir wollen auch
gehen!

gehen / das Heiligthumb zu besehen / aber ich besorg / wie ich versehe / das groß gedräng / vnd der Platz mit Söldnern besetzt seye / daß niemand frembdes zu dem heiligen Mann kommen möge / auch die Kirche voll seye. Darauff antwort Marcellinus / vnd sprach : Das soll vns nicht irren am besehen des heiligen Mannes / ich soll den Weg wol finden. Wie / sprach Marthese ? Antwort Marcellinus : Ich will mich verkehren / zu gleicher weiß als ob ich vber allen meinen Leib lahm seye / vnd weder gehen noch stehen möge / so solt ihr zweem mich zwischen euch nehmen / auffheben vnd tragen / dergleichen thun / als wollet ihr mich zu dem Heiligen tragen / daß er mich wider gesundt mache / fürwar niemand seyn wird / der vns den Weg wehre oder versage / sondern williglischen euch gehen lassen. Das gefiele Marthese vnd Stochi auß der massen wol / sich mit einander zu der Herberge auß machen an einen verborgent orth. Da sienge Marcellinus an seine Hände / Bein vnd Füße / darzu sein Maul zu krümmen / verkehret seine Augen / vnd das ganze Angesicht / in solcher maß / daß grausamer vngestalter Mensch nie mehr gesehen war worden / vnd alle die ihn nicht kannten / kundten anderst nicht sagen / dann daß er alle seine tag also lahm vnd ein Krüppel müßt gewesen seyn. Nun Marthese vnd Stochi sich mit ihrem armen Krüppel zu der grossen Kirchen machten / in gleichnuß grosser Demüthigkeit / vnd vmb Gottes willen baten / daß man ihnen auß dem Weg wiche zu dem heiligen Mann / dessen war jederman willig / darzu jederman schrey / weiche / weiche ab / geber den Biderleuten platz. Zu hand sie kamen für den heiligen Leichnam / vnd etliche Brüder / die dar-

E iij umb

Der neuen Zeitung!

umb stunden / Marcellinum / der gar erlat mit war / namen / vnnnd ihn auff den todten Leich nam legeten / auff das er den dienst der Heiligkeit gar empfinde. Da er nun ein kleine weile also gelegen war / hub er an / der da solches Meyster war / vnd mit solcher Ab. ntheuwer wol fundre / ein Glied nach dem andern fein gemächlich zu strecken / darnach die Finger / Hände / Bein vnnnd Füß / bisz alles wider zu ihm selbst kam. Vmb solches Wunderzeichens willen dem heiligen S. Arigo zu leb vnnnd ehr / das Volck groß geschrey vnd rumor machten / In solcher maß / das man auch Donnern nicht g. höret hette. Vnd zu Marcellini vnglück ein Florentiner zu Teruis gefessen / nahe darbey stunde / d. v. sein kundtschafft hette / aber da er sich so vngestalt machet / vnnnd sich aller ding verkehrt hett / er in nicht erkannt an dem hin zu sühen / als im auffstehen / da er selne natürliche Form wider an sich genommen / da hat er ihn wol erkannt / hub an zu lachen / vnnnd sprach: Nun das ihn Gott schände / wer hette geglaubt / da man ihn herzu truge / das er nicht ein Krüppel oder lahm gewesen were? Diese Wort erliche Teruisaner vernommen hetten / zu handt den Florentiner fragten: Ober also lahm gewesen were / als er sich erzeiget / vnnnd sie ihn gesehen hetten? Das wölle Gott nicht / sprach der Florentiner / Er ist also ger. de von altem Leb / vnnnd das alle sein tag gewesen / als vnser keiner ist / aber solcher Abent. euwer vnnnd Abw. eise er der größte meyster ist / den ich je gesehen habe / sich zu verkehren / vnnnd andere form zu sich zunehmen / als ihr wol gesehen habt / Bald sie die Wort vernommen hetten / mit gewalt durch das Volck auff Marcellinum drungen / mit grossem Geschrey riefen: Ja / er den Schalk / den Spötter

Spötter
noch auf
kommen in
greiff ihn
die ser de
bald bey d
schaffen w
trecken en
Marcellin
gnade. vnn
es war ab
ge zu alle
si erjehen
guts an
leichem
mit den
nicht be
weg sie ih
Händen
rein Ar
selbst bed
hzu ich
höre ma
Süßen
gegriffen
des volck
Nann.
ten / bald je
Summ vo
mit großer
lichen Ma

Später Gottes vnd seiner Heiligen/ er ist weder lahm/
 noch auffdissmal witzig gewesen / sondern zu vns her-
 kommen in Krüppels weis/vnserm Heiligen zuspotten/
 greiffi ihn an/rauffet vnd schlaget ihn. Da das Volck
 diese rede vernam / sich nit sammpften / Marcellinum
 bald bey dem Haar zur Erden zogen / mit guten harten
 fäusten wol schlugen / der Gnaden vnnnd Heiligkeit mit
 truckenem streichen ihm gnug gaben. Der gute arme
 Marcellinus anhube zuschreyen: Gnad lieben Herren
 gnade/vmb Gottes willen/er behalff sich wie er mocht /
 es war aber alles nichts/das Beschrey vnd das gedran-
 ge zu aller zeit sich mehret. Da das Stochi vnd Marthe-
 si ersahen/sprachen sie zu ihnen selber: Da wird nichts
 guts auß/Sie dorfften im nit helfen/dann sie auch viel-
 leicht mit schiägen weren eingeweihet worden / senderr
 mit den andern schreyen/an ihn/hin/an in/man solte ihn
 nicht leben lassen / Doch stärs gedachten/durch welchert
 weg sie ihm helfen möchten/vnnnd dem Volck auß den
 Händen bringen/dann fürwar sie ihn getödtet en / we-
 re ein Argument nicht gewesen/das Marthesi von ihm
 selbst bedachte/vnd zum Herrn Richter gieng/vñ sprach:
 Herr ich bitte euch daß ihr mir behülfflich seyt / da ist ein
 böser man / der hat mir einen Seckel mit hundere
 Sölden abgesehritten /were mein will / ihr hettet zu ihm
 gegriffen/darmit mir das meine wider würde / er ist in
 des volcks händen / besorge / ich verliere Geld vnnnd
 Mann. Da des Richters Knechte das vernommen het-
 ten/bald jr zwölff lieffen / da der arme Marcellinus one
 Kamm vom Volck gar wol war gestrigelt worden!
 mit grosser mühe das Volck stilleren / ihnen den schäd-
 lichen Mann auß den Händen namen / vnnnd bald für-

Der Newen Zeitung/

den Richter führten / dahin ihm viel Volcks nachfolgte / bald hörten wie er Seckel abgeschnitten hette / schrien sie alle / wie ihn ihr Seckel abgeschnitten weren / es war ja et / i / Der maß. Darüber wolt ihn der Richter soltern die warheit zu erfahren / darauf treibt Marcellinus sein spott / vnd aller klage leugnet / des wardt der Richter zornig / ließ ihn bald an die Corda binden / vnd gab ihm etliche strabata corda, in der meynung ob er etwas bekennet / ihn an den Galgen zu hengen. Da man ihn auffgezogen vnd wider nider zu dem Erdreich gelassen hette / fraget ihn der Richter: Wienun / wiltu bekennen? Auff das antwort Marcellinus / vnd sprach: Herr Richter / ich bite euch durch Gott / vñ beger Gnad / wil auch willig seyn zu bekennen was euch lieb ist. Fraget alle die ihr Seckel verlohren haben / vnd ihnen abgeschnitten worden / wo / wenn / wie / vnd an welchem ende das geschehen sey / so wil ich euch fürwar sagen / welche / vnd welche nicht / ich abgeschnitten hab. Das des Richters wol gefallen war / jr etliche fraget / Einer sprach vor acht tagen / Der ander vor sechs tagen / Der dritte vor vier tagen / etliche an diesem Morgen. Das alles Marcellinus wol vernam / vnd zu dem Richter sprach: Herr sie liegen alle in ihre Hals / vnd ich sage euch die warheit / vñ wil das war machen vnd beweisen / dann nie bin ich in dieser Statt gewesen / dann heut ich kommen bin den heiligen Mann aufzusehen / vnd mein Unglück zu suchen / ich bin on schuld außgericht / vnd ohne Striegel gestrelet worden / als ihr wol sehen möget / Lieber Herr / das es seye wie ich versprochen habe / sie liegen alle / vñnd solches mit des Herren Amtmann vnd andern Bullanten / weiß vñnd wahr machen wil / denn ich mich von ersten antwortet / wie jr
in sei.

in seinem
meinem
solches an
vnd vñnd
In dem
se vernom
siller wole
schr trawig
meinten wol
ben ihn auß
geworffen d
als sie ihn
also auch m
Vnd bald
ten / vnd sa
einem seite
wider bey d
leid klagen
hätten verfa
chentliches
vnd an jnen
gestrahe als
er in dem
wardt im vo
dann er g
darumb er
then / vñnd
cken / vñnd in
sich also lang
muß / wider
den Herren

in seinem Buch finden vnd sehen solt / auch das mit
 meinem Wirt beweisen mag. Er findet sich nun ein
 solches an der warheit/warumb wolt ihr mich vmb sonst
 vnd vmb nichts so jämmerlichen martern vnd tödten?
 In dem Marcellinus Gesellen / Strochi vnd Marthe
 se vernommen hetten / wie der Richter vber ihren Ge
 sellen wolerichren/vnd vermeynet ihn zu tödten / des sie
 sehr trawrig waren/vnd zu ihnen selbst sprachen : Wir
 meynten wol zu thun/so haben wir vbel gethan / wir ha
 ben ihn auß der Pfannen genommen/vnd in das Feuer
 geworffen/doch nicht seyreten vnd fleisch heten. Vnd
 als sie ihn dem Volck auß den Händen bracht hetten/
 also auch meynten ihn da dem Richter / zu nemmen/
 Vnd bald zu ihrem Wirt kamen / ihm alle sacht fürleg
 ten/vnd sagten/der sie mit grossem Gelächter führet zu
 einem seiner Gänner / genant Alexander Agolante
 re/der bey dem Herren grossen Gewalt hette / dem sie ihr
 leyd klagten / vnd was sich Marcellinus ihres Gesellen
 halben verlauffen hette. Nach viellachen des abend
 theurlichen Handels/er mit ihnen zu dem Herrn gieng/
 vnd an inen begeret/das er nach Marcellino schicket/das
 geschache als bald/vnd die nach im kamen/vor dem Rich
 ter in in dem Hembd stehen funden/ dann alles sein Ge
 wandt im von dem Volck von seinem Leib gerissen war/
 dann er gegen den Florentinern besonder neide truge/
 darumb er sich vielleicht an Marcellino meynet zu re
 chen/vnd wolt ihn verurtheilen / an den Galgen hen
 cken/vnd in keinen weg den Herren geben. Das verzoh
 sich also lang / das man ihn ihm mit Gewalt nemmen
 muß/wider seinen willen. Vnd da Marcellinus für
 den Herren kam/vnd ihm alles sein vnglück erzehlt / ihr
 durch

Der Newen Zeitung/

durch Gottes vnnnd aller Heylligen willen bat/das er ihm
vrlaub gebe/vnnnd seinen weg gehen liesß / dann jezunde
dauchte ihn/wie er den Strick am Hals hette /vnnnd sich
nicht sicher schäzet / biß er innerhalb der Pforten der
Stadt Florenz were. Der Herr von Marcellinus des
abentheuerlichen Handels grosse Frewde hette / ihm
vnnnd seinen Gefellen jeglichem ein neues Hoffkleide
gabe /darbey sein vrlaub mit einer Zehrung. Also sie alle
drey ohn ihr hoffnung / doch mit kleinen ehren zu Teruis
aufschieden/frisch vnd gesund heymzogen.

II.

Von Rinaldo Dasti / wie der beraubet ward/
nacktet in einem Hembd in einer kalten Winter nacht
zu dem Schloß Giulio kam / vnd beherberget wurde
von einer schönen Frauwen/vnd seines scha-
dens widerinn kam.

Nach dem jederman der Fabel gnug ge-
lacher / ward Philostratus / der nahe bey Ne-
phile saß / von der Königin vermanet / auch der-
gleichen eine History zusagen / Das theter als bald / vnd
spricht : Zu den Zeiten des edlen Fürsten vnnnd Marg-
graffen Azo von Ferrar / ein junger Kauffmann / ge-
nann: Rinaldus von Aste / vmb etlicher seiner Geschafft
willen / in die Stadt Bononia geritten war / sein Sach
bald da außgericht hett / wider zurück kam / darnach zu
Ferrar aufrey: gen Bern werts. Auff dem Weg er zu
etlichen / als sich vngesfahr begabe / kame / die in an der ge-
stalt / vnd auch an geberd erbare Leute dauchten / doch
grosse Räuber vnd Mörder waren / zu denen er sich mit
seinem Knecht gesellet / die Räuber bald vernamen / das
er ein

er ein Kan-
führer vnd
tame / in
were / sie



ten / als dar-
frem vermd
Worten von
zu einem be-
gute Gefell-
samen Kne-
vnd ihre Gef-
einer Rede
von Beher-
vnd den Be-
Rinaldo spr-
mer Oberte-
In der Wa-